



Vorlage zur Behandlung im Schul-, Kultur- und Sozialausschuss

Sitzung am 21.09.2020

TOP 3: Vorstellung des Pflegestützpunktes Zollernalbkreis

A. Beschlussvorschlag:

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Anlagen:

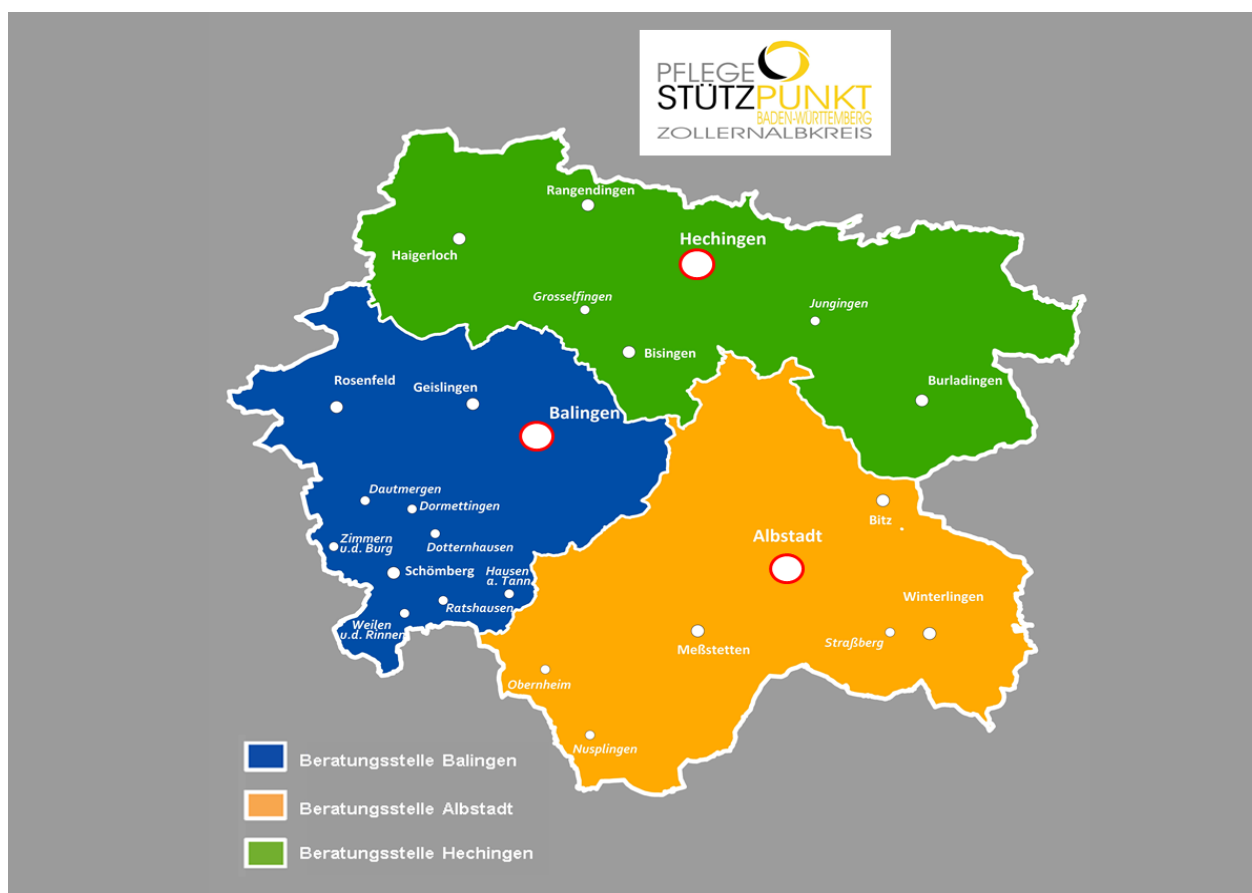
öffentlich

Vorstellung des Pflegestützpunktes Zollernalbkreis

1. Organisation

Die Geschäftsstelle des Pflegestützpunktes Zollernalbkreis ist organisatorisch dem Amt 41 (Sozialamt) zugeordnet.

1.1. Standorte



Insgesamt verfügt der Zollernalbkreis über drei Beratungsstellen in den Mittelbereichen Balingen, Albstadt und Hechingen:

Mittelbereich Balingen	Mittelbereich Albstadt	Mittelbereich Hechingen
Filserstraße 9	Marktsstraße 35	Marktplatz 21
72336 Balingen	72458 Albstadt	72379 Hechingen

öffentlich

1.2. Ausbau des Pflegestützpunktes zum 1.7.2019

Aufgrund des neu zum 1. Juli 2018 in Kraft getretenen Rahmenvertrages zur Arbeit und Finanzierung der Pflegestützpunkte nach § 7c Abs. 6 SGBXI in Baden-Württemberg bestand die Möglichkeit den Pflegestützpunkt auszubauen. Der Pflegestützpunkt Zollernalbkreis wurde von 1,5 Stellen auf 3,5 Stellen erweitert. Die Geschäftsstelle wurde mit einer halben Stelle beim Landkreis angesiedelt. Im Rahmen der Delegation wurde jeweils eine Beratungsstelle des Pflegestützpunktes bei den Städten Albstadt, Balingen und Hechingen eingerichtet. Da die Beratungsstelle bei der Stadt Hechingen zunächst personell nicht besetzt werden konnte, wurden vom Caritasverband Hechingen die Beratung für den Mittelbereich Hechingen interimswise bis 31.12.2019 weitergeführt. Eine weitere Delegationsmöglichkeit auf den Caritasverband Hechingen war nach dem neuen Rahmenvertrag aufgrund des Neutralitätsgebots nicht mehr möglich. Im 1. Halbjahr 2020 wurden Anfragen aus dem Mittelbereich Hechingen durch das Kreissozialamt sowie die Beratungsstellen Balingen und Albstadt bearbeitet. Die Beratungsstelle bei der Stadt Hechingen ist seit dem 1. Juli 2020 nunmehr personell besetzt, so dass der Pflegestützpunkt Zollernalbkreis vollständig ausgestattet ist.

1.3 Personal des Pflegestützpunktes seit 1.7.2020

Geschäftsstelle Pflegestützpunkt	Frau Janessa Roos in Vertretung
Beratungsstelle Balingen	Frau Heide Rath Frau Anne Bohn
Beratungsstelle Albstadt	Frau Dorothee Hummel-Wagner Frau Elvira Kleiner
Beratungsstelle Hechingen	Herr Armin Rötzl

2. Tätigkeiten

Beim Pflegestützpunkt Zollernalbkreis liegt der Aufgabenschwerpunkt bei der klassischen Beratungstätigkeit zum Thema Pflege. Ein weiterer Handlungsschwerpunkt ist die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.

Der Ausbau des Pflegestützpunktes hat eine kompetente und flächendeckende Beratung rund um das Thema Pflege in allen Mittelbereichen ermöglicht.

öffentlich

2.1. Beratung

Die primäre Aufgabe des Pflegestützpunktes im Zollernalbkreis ist, die Bürgerinnen und Bürger zu allen Themenbereichen der Pflege individuell, umfassend, vertraulich, neutral und kostenfrei zu beraten. Zudem bietet der Pflegestützpunkt eine Hilfestellung bei der Inanspruchnahme von Pflegeleistungen an und unterstützt bei der Vernetzung der aufeinander abgestimmten pflegerischen und sozialen Versorgungs- und Betreuungsangebote.

Die drei Beratungsstellen in Albstadt, Balingen und Hechingen bieten somit eine wohnortnahe Hilfestellung für Betroffene und deren Angehörige in schwierigen Lebenslagen. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der pflegebedürftigen Menschen und das Befinden der pflegenden Angehörigen. Während des Beratungsgesprächs gibt es auch Raum, bei Bedarf eigene Ängste, Sorgen und Zweifel zu thematisieren.

Die Beratung umfasst folgendes Leistungsspektrum:

- Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung
 - Hinweise auf finanzielle Hilfen, Unterstützung bei der Antragstellung
- Angebote zur Unterstützung des Alltags
 - Essen auf Rädern
 - Hausnotruf
 - Haushaltshilfe
- Ambulante Pflegedienste
 - Angebote für pflegende Angehörige
 - Hilfsmittel
 - Betreuungsgruppen und –dienste
 - Tagespflege
- Wohnformen im Alter
 - Kurzzeitpflege
 - Pflegeheime
 - Hospizangebote
- Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung und Informationen zu Selbsthilfegruppen

2.2. Zielgruppen

- alle Menschen, die sich vorsorglich zum Thema Alter und Pflegebedürftigkeit informieren möchten
- Erwachsene, chronisch kranke oder pflegebedürftige Menschen
- Pflegenden Angehörigen, die Entlastung in Pflegesituationen suchen

öffentlich

2.3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist eine wichtige Aufgabe im Bereich der Prävention, die letztendlich den alltäglichen Beratungsaufwand mindert. Die Arbeit des Pflegestützpunktes Zollernalbkreis wurde bei verschiedenen Veranstaltungen, wie der Gesundheitsmesse in Balingen, verschiedenen Fachvorträgen und Schulungen bei diversen Einrichtungen und Institutionen zu Themen, wie z.B. Pflegeversicherung, gesetzliche Vollmacht und Patientenverfügung, vorgestellt.

2.4. Fort- und Weiterbildungen

Um eine umfassende Pflegeberatung zu gewährleisten, ist die Qualifizierung eines Pflegestützpunktmitarbeiters zum Pflegeberater nach § 7a SGB XI je Mittelbereich zwingende Voraussetzungen. Die Fort- und Weiterbildungen zum Pflegeberater sind zum Teil abgeschlossen bzw. werden derzeit noch durchgeführt.

2.5. Netzwerkarbeit

Um die Versorgung und damit den zusammenhängenden Versorgungsplan einer pflegebedürftigen Person gewährleisten und umsetzen zu können, bedarf es der Vernetzung aller am Versorgungsprozess beteiligten Akteure/Dienste/Beratungsstellen auf Landkreisebene. Damit dies gewährleistet werden kann, bedarf es einer nachhaltigen Vernetzung. Die Mitarbeiter des Pflegestützpunktes Zollernalbkreis waren im Jahr 2019 an folgenden Netzwerken beteiligt oder sind ständiges Mitglied im jeweiligen Netzwerk:

Vernetzung Pflegestützpunkt ZAK



2.6. Finanzierung

Die Finanzierung des PSP erfolgt zu 1/3 durch den Landkreis und zu 2/3 durch die Kranken- und Pflegekassen. Seit 1. Juli 2018 erfolgt die Abrechnung auf der Grundlage einer Ist-Kosten-Abrechnung.

3. Statistik der Pflegeberatung

3.1. Klienten

Ratsuchende	2018		2019	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
insgesamt	813	100 %	677	100 %
Erst- und Folgekontakte	2018		2019	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
insgesamt	3.292	100 %	2.799	100 %

Im Zeitraum vom 1.1.2019 bis 31.12.2019 haben insgesamt 677 Menschen erstmalig den Weg zum Pflegestützpunkt Zollernalbkreis gefunden. Das sind 136 Erstkontakte weniger im Vergleich zum Vorjahr.

Insgesamt gab es im Jahr 2019 2.799 Kontakte. Im Vergleich zu 2018 ist hier ebenfalls ein Rückgang von 493 Kontakten zu beobachten.

Altersgruppe	2018		2019	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
unbekannt	141	17,34%	185	27,33%
bis unter 20 Lebensjahre	6	0,74%	7	1,03%
20 bis unter 40 Lebensjahre	9	1,11%	6	0,89%
40 bis unter 60 Lebensjahre	48	5,90%	24	3,55%
60 bis unter 70 Lebensjahre	82	10,09%	73	10,78%
70 bis unter 80 Lebensjahre	182	22,39%	123	18,17%
80 bis unter 90 Lebensjahre	289	35,55%	210	31,02%
90 Lebensjahre und älter	56	6,89%	49	7,24%

Der größte Teil **der pflegebedürftigen Personen** liegt im **Alter von 80 bis unter 90 Jahren**. Der zweithöchste Anteil mit 123 Kontakten ist die Altersgruppe der 70 bis unter 80 jährigen Pflegebedürftigen.

öffentlich

3.2. Wohnort

Die Verteilung der Wohnorte zeigt auf, dass sich die Ratsuchenden des Pflegestützpunktes auf den gesamten Zollernalbkreis verteilen. Die Mehrheit der durchgeführten Beratungen konzentriert sich auf die Städte Albstadt, Balingen und Hechingen.

Wohnort	2018		2019	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Albstadt	229	28,17%	155	22,90%
Balingen	233	28,66%	204	30,13%
Bisingen	36	4,43%	42	6,20%
Bitz	6	0,74%	3	0,44%
Burladingen	43	5,29%	25	3,69%
Dautmergen	0	0,00%	0	0,00%
Dormettingen	1	0,12%	5	0,74%
Dotternhausen	2	0,25%	2	0,30%
Geislingen	2	0,25%	12	1,77%
Grosselfingen	5	0,62%	7	1,03%
Haigerloch	33	4,06%	33	4,87%
Hausen a.T.	0	0,00%	0	0,00%
Hechingen	141	17,34%	133	19,65%
Jungingen	12	1,48%	9	1,33%
Meßstetten	5	0,62%	3	0,44%
Nusplingen	3	0,37%	1	0,15%
Obernheim	2	0,25%	1	0,15%
Rangendingen	24	2,95%	18	2,66%
Ratshausen	1	0,12%	0	0,00%
Rosenfeld	8	0,98%	8	1,18%
Schömberg	7	0,86%	4	0,59%
Straßberg	5	0,62%	2	0,30%
Weilen u.d.R.	0	0,00%	0	0,00%
Winterlingen	9	1,11%	3	0,44%
Zimmern u.d.B.	1	0,12%	2	0,30%
anonym bzw. k.A.	5	0,62%	5	0,74%

öffentlich

3.3. Pflegegrade

Ein nicht unerheblicher Teil der Ratsuchenden war zum Zeitpunkt der Beratung nicht in einem Pflegegrad eingestuft. Dies belegt, dass das Thema Pflege weit vor einer Einstufung in einen Pflegegrad beginnt und bereits vor Eintritt von Pflegebedürftigkeit ein Beratungs- und Informationsbedarf besteht. Die Einstufung der Klienten verteilt sich in die Pflegegrade wie folgt:

Pflegegrad	2018		2019	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Unbekannt/anonym	118	14,51%	157	23,19%
kein PG (Beantragung nicht vorgesehen)	82	10,09%	54	7,98%
kein PG (Beantragung erfolgt/vorgesehen)	205	25,22%	127	18,76%
kein PG (PG wurde abgelehnt)	2	0,25%	5	0,74%
PG 1	57	7,01%	53	7,83%
PG 2	168	20,66%	124	18,32%
PG 3	136	16,73%	113	16,69%
PG 4	37	4,55%	35	5,17%
PG 5	8	0,98%	9	1,33%

3.4. Kontakte

Kontaktweg	2018		2019	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Telefonisch	1.887	57,32%	1.610	57,52%
E-Mail / Postalisch	210	6,38%	189	6,75%
Persönlich im Pflegestützpunkt	845	25,67%	799	28,55%
In der Häuslichkeit	324	9,84%	200	7,15%
sonstige	26	0,79%	1	0,04%

Persönliche und telefonische Beratungen bilden mit insgesamt 2.409 Gesprächen den größten Teil der getätigten Beratungen im Pflegestützpunkt. Bei den Gesprächen geht es um die Erörterung der individuellen Situation der Pflegebedürftigen, insbesondere auch um die damit verbundenen Belastungssituation der Angehörigen und deren psychosoziale Begleitung.

Im Jahr 2019 wurden weniger Hausbesuche durchgeführt als im Vorjahr. Die Kontakte per E-Mail / postalisch haben im Vergleich zum Jahr 2018 ebenfalls abgenommen.

öffentlich

Zeit pro Kontakt	2018		2019	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
bis 10 Minuten	1.312	39,85%	532	19,01%
10-30 Minuten	1.348	40,95%	1.391	49,70%
31-60 Minuten	463	14,06%	684	24,44%
60-120 Minuten	168	5,10%	184	6,57%
121-180 Minuten	1	0,03%	8	0,29%
länger als 180 Minuten	0	0,00%	0	0,00%

Die durchschnittliche Beratungsdauer betrug 10 bis 30 Minuten pro Beratung.

3.5. Kontaktaufnahme

Kontaktaufnahme durch:	2018		2019	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Klient/in selbst	1.048	31,83%	611	21,83%
Angehörige	1.663	50,52%	1.640	58,59%
Freunde/Bekannte	102	3,10%	77	2,75%
Kranken- und Pflegekassen	37	1,12%	3	0,11%
Kliniken	34	1,03%	30	1,07%
Niedergelassene Ärzte/Ärztinnen	17	0,52%	1	0,04%
Ambulante Pflegedienste	102	3,10%	87	3,11%
Behörden/Ämter	104	3,16%	78	2,79%
Andere Beratungsstellen	55	1,67%	178	6,36%
Gesetzliche Betreuer/innen	26	0,79%	14	0,50%
Sonstige	104	3,16%	80	2,86%

Angehörige stellen immer noch die mit Abstand zahlenmäßig größte Gruppe (58%) der Nachfragenden im Pflegestützpunkt Zollernalbkreis dar. Die Betroffenen machen einen prozentualen Anteil von knapp 22% aus. Weniger Anfragen kommen über niedergelassene Ärzte und Ärztinnen und die Kranken- und Pflegekassen.

Ambulante Pflegedienste und Behörden/Ämter verweisen immer häufiger auf den Pflegestützpunkt. Die Öffentlichkeitsarbeit und besonders die „Mund-zu-Mund-Propaganda“ spielen eine wichtige Rolle, um hilfebedürftige Menschen auf das Angebot des Pflegestützpunktes aufmerksam zu machen.

3.6. Themen

Themen	2018		2019	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Vor-/Nichtpflegerische / präventive Beratung	3.068	27,20%	2.212	26,06%
ambulante Leistungen	3.682	32,64%	2.885	33,99%
teilstationäre Leistungen	81	0,72%	105	1,24%
stationäre Leistungen	959	8,50%	869	10,24%
Finanzen	1.702	15,09%	1.290	15,20%
Demenz	349	3,09%	293	3,45%
Ehrenamt	385	3,41%	231	2,72%
sonstiges	1.053	9,34%	604	7,12%

Die am meisten angesprochenen Themengebiete in den Beratungsgesprächen sind:

- Ambulante Betreuungs- und Pflegeleistungen mit knapp 34%.
- Vor-/Nichtpflegerische Hilfen (z.B. Informationen über Leistungsanbieter und Entlastungsleistungen sowie über das Betreuungsrecht) mit etwa 26%.
- Die Finanzierung der Pflege mit 15% und der damit verbundenen Hilfe bei der Beantragung von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB), dem SGB V (Krankenversicherung), SGB XI (Pflegeversicherung) und SGB XII (Sozialhilfe).

Betreuungs- und Entlastungsleistungen können in der Regel von den Pflegebedürftigen aller Pflegestufen als auch von Menschen mit erheblich eingeschränkten Alltagskompetenzen in Anspruch genommen werden. Auch hier ist eine deutlich hohe Nachfrage ersichtlich.

Das Thema Demenz bildet einen weiteren Schwerpunkt in der Beratung des Pflegestützpunktes. Hierzu wurden 293 Personen beraten und begleitet. Neben der allgemeinen Beratung zum Krankheitsbild und dem Aufzeigen von Betreuungsmöglichkeiten samt deren Finanzierung spielt in den Gesprächen vor allem die psychosoziale Betreuung und Entlastung der pflegenden Angehörigen eine wichtige Rolle.

4. Fazit und Ausblick

Durch den demografischen Wandel und der damit verbundenen steigenden Anzahl älterer und hochbetagter Menschen besteht eine zunehmende Anfrage an pflegerischer Unterstützung seitens der Pflegebedürftigen und deren Angehörigen. Vorhandene Strukturen im ambulanten und stationären Bereich reichen nicht mehr aus, um die Bedarfe zu decken und der Entwicklung einer älter werdenden Gesellschaft gerecht zu werden.

Die Beratungsstellen des Pflegestützpunktes werden in der Öffentlichkeit nach wie vor sehr positiv und als hilfreich wahrgenommen. Sowohl Privatpersonen als auch soziale und caritative Einrichtungen, Institutionen und Unternehmen nehmen das umfangreiche Beratungsangebot und die aufschlussreiche Öffentlichkeitsarbeit dankbar an. Der Pflegestützpunkt wird dabei als zentrale Anlaufstelle innerhalb des Landkreises und der Kommune immer stärker in den Fokus gerückt. Er stellt sich, mit Blick auf die demografische

öffentlich

Entwicklung und Veränderungen in der Pflegelandschaft, als notwendiger und wichtiger Anker dar. Diese Entwicklung trägt dazu bei, dass Informationsdefizite der Klienten in der Anfangssituation der Pflege abgebaut werden. Aus diesem Grund wird künftig verstärkt ein besonderes Augenmerk auf eine adäquate Öffentlichkeitsarbeit des Pflegestützpunktes Zollernalbkreis gelegt.

Die Versorgungslücken in der Pflege, insbesondere im Bereich der Kurzzeitunterbringung, stellen die Mitarbeiter/-innen des Pflegestützpunktes immer wieder vor Herausforderungen. In enger Abstimmung mit der Sozialplanung des Landkreises wird daher die Schaffung weiterer Kurzzeitpflegeplätze ein wichtiges Thema bleiben.

Das Thema Demenz rückt gesellschaftlich immer mehr in den Fokus. Die Beratung zum Thema Demenz wird auch in den Pflegestützpunkten weiter ausgebaut werden. Ergänzend hierzu plant der Caritasverband für das Dekanat Zollern e.V. eine Demenzagentur zu gründen, um die Akteure zum Thema Demenz im gesamten Zollernalbkreis besser miteinander zu vernetzen. Über den Förderantrag hat der Bund jedoch noch nicht entschieden.